

Eröffnung des Instituts für Detektionstechnologien, 29. November 2010, 11.30 Uhr, Campus Rheinbach HS 5 Präsident, Prof. Dr. Hartmut Ihne

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede

1. Freiheit und Sicherheit gehören zusammen. Die größten Bedrohungen von Freiheit gehen aus von Ignoranz, Dummheit, Böswilligkeit und fehlenden materiellen Grundbedingungen des Lebens. Der Wirtschaftsnobelpreisträger Amartya Sen hat schon sehr früh auf Freiheit als Voraussetzung für eine menschenwürdige Entwicklung und ihre permanente Gefährdung durch soziale und ökonomische Unterentwicklung hingewiesen.

Seit fast zwei Jahrzehnten sprechen wir von „global human security“ (globale menschliche Sicherheit). 1993, also kurz nach dem Ende des Kalten Krieges, formulierte der Chef des United Nations Development Programme, Mahbub ul Haq, einen erweiterten Sicherheitsbegriff. Menschliche Sicherheit umfasst danach nicht nur mehr nur die polizeilich-militärische, sondern auch die sozial-ökonomische und kulturell-religiöse Dimension von Sicherheit.

Heute wissen wir, dass Armut eines der größten Sicherheitsrisiken weltweit ist. 1,4 Milliarden Menschen leben weltweit in absoluter Armut, 3.4 Milliarden in relativer Armut. Armut ist oft Ursache für kriegerische Konflikte und Terrorismus. Die Marginalisierung von Menschen destabilisiert Gesellschaften und steigert Sicherheitsrisiken. Studien zeigen: Armut macht anfällig für Demagogen und für simplizistische Lösungen. Heute gilt das nicht nur für die ärmsten Länder der Welt. Globale Kommunikation und globale Logistik tragen die Folgen von Armutskonflikten auch in die wohlhabenden Gesellschaften in den Industrieländern. Armutsbekämpfung ist deshalb eine der wichtigsten präventiven Sicherheitsmaßnahmen.

Neuere Studien zeigen auch, dass große Risiken vor allem im Bereich der Ressourcensicherheit liegen. Wasser, Böden, Energie sind die hart umkämpften Felder der Zukunft. Der Sozialhistoriker Welzer hat 2008 eine große Studie mit dem Titel „Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird“ herausgebracht, die die kommenden kriegerischen Konflikte als Konflikte in der Folge des Klimawandels um Wasser, Energie- und Hi-Tech-Ressourcen sieht.

Diese werden nicht nur physikalisch, sondern auch virtuell, d. h. via Internet ausgeführt, Stichwort: Cyber War.

Jedoch ist die Thematik zu komplex, um hier weiter ausgeführt zu werden.

2. Lassen Sie mich deshalb auf unsere Arbeit an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg zu sprechen kommen. An unserer Hochschule beschäftigen sich Forscher intensiv mit Sicherheitsfragen, insbesondere am Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften. Prof. Dr. Peter Kaul arbeitet seit Jahren auf dem Gebiet der Sprengstoffdetektion. Dabei stehen zwar nicht die globalen Aspekte im Vordergrund, sondern konkrete, naturwissenschaftliche Forschungen im Bereich der chemisch-physikalischen Erkennung von Sprengstoffen und ihren Trägern. Aber wir klammern in unserer strategischen Ausrichtung die umfassendere Dimension von Sicherheit nicht aus.

Die Hochschulleitung hat auf der Grundlage eines internen Forschungswettbewerbs im Oktober 2010 das Thema „Sicherheitsforschung“ als ein Schwerpunktthema unserer Hochschulforschung benannt und mit einem eigenen Forschungsbudget für die kommenden 5 Jahre ausgestattet. Wir wollen die Drittmittelfähigkeit in unseren forschungsstärksten Bereichen nachhaltig herstellen. Es handelt sich bei dem Hochschulforschungsschwerpunkt (HFSP) um eine offene Forschungsplattform mit interdisziplinärer Struktur. Mehrere Fachbereiche sind daran beteiligt. Die Leitung des Schwerpunkts obliegt den Kollegen Prof. Dr. Peter Kaul (Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften) und Prof. Dr. Norbert Jung (Fachbereich Informatik).

Sicherheit im Rahmen des HFSP ist ein mehrdimensionales Thema. Es baut auf 3 Säulen auf:

- a. Safety: „Betriebssicherheit“ – Schutz des Objekts vor der Umgebung. Es geht hier vor allem um die funktionale Sicherheit von Maschinen.
Forschungsvorhaben des HFSP liegen in den Bereichen Sensorik und Kooperation Mensch-Maschine.
- b. Security: „Angriffssicherheit“ – Schutz der Umgebung vor einem Objekt. Es geht dabei um Informationssicherheit, Sicherheit vor Angriffen, Erkennen von Gefahren und Prävention.
Forschungsvorhaben des HFSP liegen in den Bereichen Safe Detection und Verified IT.
- c. Versorgungs-/Ressourcensicherheit:
Die Forschungsvorhaben des HFSP beziehen sich in diesem Bereich primär auf Safe Water.

Lassen Sie mich aus der Abschlussbewertung des externen, siebenköpfigen Gutachtergremiums zitieren:

„Den Gutachtern präsentiert sich mit dem Antrag „Sicherheitsforschung“ ein exzellentes Konzept für einen Hochschulforschungsschwerpunkt, das in allen Belangen überzeugen kann. (...)

- Der Antrag adressiert ein hochaktuelles und zugleich brisantes Thema von großer gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Relevanz.

- Die Antragsteller überzeugen mit wissenschaftlicher Reputation, überaus erfolgreichen Forschungsaktivitäten und weitreichender Vernetzung mit wissenschaftlichen Institutionen und Unternehmen.
- Die Bündelung der Forschungsarbeiten führt zu einem deutlichen Mehrwert, Synergien werden genutzt und manifestieren sich in konkreten Forschungsthemen.
- Die geplante Organisationsform trägt der Breite der Themen, den örtlichen Besonderheiten und den gegebenen Strukturen wie dem Institut für Detektionstechnologien in hervorragender Weise Rechnung.“

Wir werden an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg insbesondere das Thema Ressourcensicherheit mit dem neu entstehenden, interdisziplinär ausgerichteten Zentrum für nachhaltige Entwicklung (IZNE) verknüpfen. Die Struktur des IZNE wird es erlauben, u. a. die Sicherheitsthematik an Forschungen im Bereich globaler Entwicklung, vor allem in Bezug auf Schwellen- und Entwicklungsländer und Umwelt, anzubinden.

3. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, nach gut einem Jahr und einer Reihe von fruchtbaren Gesprächen mit EADS, eine EADS-Stiftungsprofessur für Sicherheitsforschung an unserer Hochschule zu etablieren. Dr. Arning und unserem Kanzler Hans Stender danke ich für die präzisen Vorbereitungen. Ich freue mich ebenso, dass es uns gelungen ist, mit Herrn Prof. Dr. Gerhard Holl einen ausgewiesenen Fachmann in diesem Forschungsbereich zu gewinnen. Professor Holl wird die Leitung des Instituts übernehmen. Das Institut wird eng mit dem Forschungsschwerpunkt „Sicherheit“ zusammenarbeiten.

Ich freue mich aber auch, dass wir hier und heute auf den Beginn einer produktiven und zukunftsstarken Kooperation mit EADS und ihrer Tochter Cassidian sehen können. Anwendungsorientierte Spitzenforschung braucht verlässliche Partner in der Wirtschaft.

Wir alle sind gespannt auf die innovativen Ansätze, die Ihrer Arbeit, geschätzte Kollegen, entspringen werden.

Ich wünsche dem Institut ein herzliches „Glück auf!“.